

▶ Während sich die Augen an immer flacher werdenden Fernsehern erfreuen, leiden die Ohren unter dem Downsizing: Oft geben Flat-screens nicht einmal den Nachrichtensprecher klar wieder. Konventionelle Soundbars klingen zwar oft sehr gut, haben aber mit ihrer problematischen

Platzierung zu kämpfen. Vor den Fernseher gelegt verdecken sie nicht selten den Infrarot-Sensor für die Fernbedienung oder gar einen Teil des Bildes. Vor rund anderthalb Jahren kamen die Firmen auf die Idee, einen Klangstrahler so zu bauen, dass man den Fernseher draufstellen kann. Das Konzept ist so einfach wie genial, weshalb sich die Geräte blendend verkaufen.

In audiovision 11/2014 haben wir vier neue Sounddecks getestet, von denen Nuberts TV-Klang-Optimierer nuPro AS-250 nicht nur am hochwertigsten verarbeitet ist, sondern sich mit seiner kräftigen wie neutralen Art auch in die Herzen der Tester spielte. Lesen Sie hier den auszugswweisen Test des Nubert Sounddecks. Den kompletten Vergleichstest finden Sie in Ausgabe 11/2014.

Nubert nuPro AS-250



Prachtstück: Mit mattschimmerndem Schleiflack hinterlässt das Sounddeck einen äußerst edlen Eindruck. Auch mit seiner Bauhöhe von 15 Zentimetern fällt Nuberts AS 250 aus dem optischen Rahmen.

▶ Mit dem AS-250 stellt Nubert sein erstes Sounddeck vor, das auf der bewährten Technik der Studioboxen-Serie nuPro basiert. Fürs Erste gibt es den 585 Euro teuren TV-Klang-Optimierer nur in Weiß, Ende November kommt auch eine schwarze Variante auf den Markt.

Feinste Verarbeitung

Das 17 Kilo schwere AS-250 sticht mit exquisiter Verarbeitung hervor: Alle Gehäusesseiten sind mit einer matten Schleiflack-Oberfläche versehen, die den Vergleich mit Nuberts hochwertigen Lautsprechern nicht scheuen muss. Die abgerundeten Gehäusekanten sehen nicht nur klasse aus, sondern wirken sich auch günstig auf die an den Ecken stattfindende Schallbrechung aus. Dank magnetisch haftender Abdeckung verunzieren die Front

keine Befestigungslöcher. Mit einem Platzbedarf von 70 Zentimetern in der Breite und 35 Zentimeter in der Tiefe gehört das Sounddeck zu den größeren Vertretern seiner Art. Auch die Höhe von 15 Zentimetern (die Yamaha ist nur halb so hoch) dürfte manchen Käufer bzw. dessen Frau abschrecken. Dem massiven MDF-Gehäuse traut Nubert eine Tragkraft von über 100 Kilogramm zu.

Am Anschlussfeld finden drei Audioquellen Einlass; Computer können per USB andocken – die USB-DAC-Verbindung hat den Vorteil, dass sie die Soundkarte im PC übergeht, was klanglich besser sein kann. Punktabzüge gibt es wegen der fehlenden HDMI- und Bluetooth-Anschlüsse, die man aber nachrüsten kann (siehe Kasten). Lob verdient das Zubehör, das unter anderem drei Audio- und ein USB-Kabel umfasst. Die Bedienung geht dank



des gut ablesbaren Displays komfortabel vorstatten. Die Anzeige kann so eingestellt werden, dass sie automatisch erlischt, womit sie beim abendlichen Filmgenuss nicht stört.

Flexible Klangregelung

Bei der Signalverarbeitung geht Nubert einen bei Sounddecks unüblichen, aber konsequenten Weg: Der DSP-Chip an Bord decodiert weder Dolby/DTS noch weitet er das Stereobild auf. Stattdessen konzentriert er sich darauf, den bestmöglichen Klang aus den vier 12er-Polypropylen-Tiefmitteltönern und zwei Seidengewebe-Hochtonkalotten zu holen. Die Zweieinhalb-Wege-Frequenzweiche teilt das Audiosignal so auf, dass die seitlich abstrahlenden Konus-Treiber nur die Bässe wiedergeben, während die mittleren zusätzlich die Mitten abstrahlen. Mit Reglern für Bässe und Mid/High kann man den Klang feinstufig und wirkungsvoll anpassen. Letztgenannter Regler arbeitet nach dem „Klangwaagen“-Prinzip und lässt den Frequenzgang je nach Einstellung kontinuierlich fallen oder ansteigen. Mit variabel einstellbaren Hoch- und Tiefpassfiltern lässt sich das Sounddeck gut mit einem Subwoofer kombinieren. Drei Speicher vereinfachen den Vergleich verschiedener Einstellungen.

BLUETOOTH UND HDMI ZUM NACHRÜSTEN

So gut Nuberts Sounddecks auch klingt, in Sachen Ausstattung tun sich einige Lücken auf. Doch für praktisch alles gibt es einen passenden Adapter:

- Der **Blue Lino 4G** empfängt für 55 Euro Bluetooth-Audio und gibt das Signal dank aptX-Codec-Unterstützung in höchster Qualität aus. Am Sounddeck dockt er analog und optisch an.
- Das 290 Euro teure **iRevel Lightning Digital Set** dient zum drahtlosen Anschluss von Apple-Geräten mit „Lightning“-Buchse. Für Modelle mit 30-Pin-Anschluss ist für 200 Euro das Analog Set erhältlich.
- Das **Audiofly Revel USB-Set** besteht aus einem USB-Sendestick und einer Empfangseinheit mit ana-

logem (200 Euro) oder digitalem (260 Euro) Audioausgang. So können z.B. PCs drahtlos andocken.

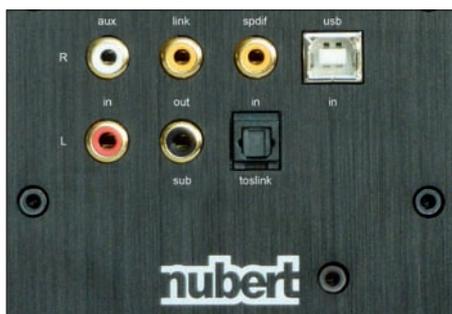
- Der **HDMI-Adapter** ist neu im Programm und kostet 60 Euro. Er erlaubt den Anschluss einer HDMI-Quelle, unterstützt ARC und wandelt digitale Stereo-Signale in analoge um. Die Lautstärke lässt sich mit der TV-Fernbedienung regeln.



Praktisch: Mit Adaptern wie hier dem „Blue Lino 4G Plus“ kann man dem Sounddeck zu Bluetooth verhelfen.

Kompromisslos ehrlich

Im Hörtest zeigt sich schnell der warme und unaufdringliche Charakter von Nuberts Sounddeck: Sprecherstimmen erklingen mit vollem Volumen, natürlich und angenehm. Nur im Direktvergleich fällt auf, dass Dialoge vor allem bei seitlicher Sitzposition nicht so präsent klingen wie bei einem Sounddeck, das den Sprach-Frequenzbereich leicht betont. Mit angehobenem Mid/Hi-Regler lässt sich aber eine erhöhte Deutlichkeit erzielen. Neben der klanglichen Flexibilität fasziniert an der AS-250 die feine Detailzeichnung und Impulsstärke: Nuancen wie das Anschlaggeräusch einer Snaredrum gibt



Vielfältig einsetzbar: Der Link-Ausgang dient zum Anschluss weiterer NuPro-Boxen, der USB-Eingang zum Anschluss eines PCs.

das Sounddeck wie selbstverständlich wieder. Wer nah Platz nimmt, bemerkt zudem die fantastische Ortungsschärfe und Tiefenstaffelung.

Ab drei Metern Abstand wirkt das Stereobild wie bei den meisten Sounddecks ob der engen Chassis-Abstände aber etwas eingengt. Die Digital-Endstufe mit 2 x 80 Watt Nennleistung ist äußerst rauscharm, auch bei Höchstlautstärke und pausiertem Musiksignal brummt und knistert nichts. In Sachen Tiefgang und Dynamik bleiben ebenfalls keine Wünsche offen: Die Nubert spielt bis knapp unter die 40-Hertz-Marke und erzielt dabei respektable 88 Dezibel. Durch den Einsatz eines externen Subwoofers und des Hochpassfilters, der das Sounddeck von den kräftezehrenden tiefen Frequenzen befreit, sind noch höhere Pegel möglich. Im Brusttonbereich (400 Hz) ist sie mit 106 Dezibel sogar das bislang lauteste Sounddeck.

Testtabelle

(Auszug)

Allgemeines	
Preis (UVP)	585 Euro
Abmessungen (H x B x T)	15,5 x 70 x 30 cm
Gewicht	17 kg
Geeignet für TVs bis	100 kg
Farben	Schwarz, Weiß
Stromverbrauch Standby / Betrieb	0,4 / 9 Watt
Verstärkerleistung	2 x 80 Watt
Anschlüsse	
Analog-Audio	Cinch
Digital Audio	koaxial, optisch
Kopfhörer	-
Sonstige	Subwoofer (Out), Link (Out), USB-DAC
Bedienung und Features	
Fernbedienung	ja
Klangprogramme	3
Klangregelung	Bässe, Mid/Hi, Balance, Hochpass
Audio-Decoder	PCM
Bauprinzip	2.1
Display	ja
USB-Mediaplayer	nein
Internetradio	nein
Netzschalter	ja

NUBERT NUPRO AS-250

BEWERTUNG

Tonqualität Fernsehen	gut	16 / 20
Tonqualität Musik	gut	16 / 20
Tonqualität Film	gut	14 / 20
Praxis und Bedienung	sehr gut	9 / 10
Material und Verarbeitung	sehr gut	14 / 15
Ausstattung	befriedigend	9 / 15

av-wertung

gut **78** von 100

Tonqualität im Detail



Iron Man 3 (34:30)

Bei der Marvel-Comic-Verfilmung kracht und scheppert es; auch die Surround-Effekte kommen nicht zu kurz. In dieser Szene, in der eine Cruise Missile einschlägt, muss das Sounddeck vor allem seine Bassfähigkeiten unter Beweis stellen.



Die Alpen von Oben (Disc 1, Episode 5, 2:30)

Die mehrteilige Dokumentation über Europas größtes Gebirge ist auch akustisch interessant: Das Sounddeck muss den sonor aufgenommenen Sprecher gut verständlich und die voluminös-orchesterale Musik klanglich ausgewogen wiedergeben.



NUBERT NUPRO AS-250



Kein anderes Sounddeck unseres Tests steigt so tief in den Frequenzkeller wie Nuberts AS-250, zugleich gibt sie die Szene mit der höchsten Dynamik wieder. Bei Maximal-Lautstärke flattern zwar nicht die Hosenbeine wie bei einem potenten Subwoofer, doch für ein Sounddeck ist die Vorstellung erstklassig. Lediglich die fehlende Surroundschaltung und das dadurch etwas enge Stereo-Bild vereiteln die Maximal-Wertung.

Nuberts Sounddeck überzeugt vor allem in den Musikpassagen: Der mit Streichern und Bläsern orchestral arrangierte Soundtrack erklingt dynamischer, neutraler und kräftiger als auf den anderen Sounddecks des Tests. Details wie das Geräusch des ansetzenden Streicher-Bogens werden bestens herausgearbeitet. Der Sprecher ist gut verständlich, könnte aber besonders aus schräger Perspektive noch etwas offener und heller erklingen.